

Acta Sanctorum nicht mehr gedruckt werden. Doch kam das Manuskript mit Materialien, welche die Bollandisten bereits über Findan gesammelt hatten, nach einigen Umwegen in die Bibliothèque Royale des Ducs de Bourgogne und befindet sich heute in der Bibliothèque Royale Albert I^{er} zu Brüssel⁷. Schließlich gelangte van der Meers Edition im Jahre 1786 zum Druck in einem Sammelwerk des „literarischen Freibeuters“ Georg Wilhelm Zapf⁸, ohne die wissenschaftlichen Exkurse, die van der Meer seinem Werke beigegeben hatte, und wohl ohne daß er auf die endgültige Gestaltung dieser Ausgabe noch Einfluß hätte nehmen können. Aus diesem Grund empfahl es sich, für die hier vorgelegte Untersuchung nicht nur Zapf's Druck, sondern auch die handschriftlichen Exemplare der Edition Hohenbaums heranzuziehen; sie vermögen teilweise mehr über van der Meers Handschriftenkenntnisse auszusagen als der gedruckte Text.

Benutzt wurden das Editionsmanuskript in Brüssel, ein Text aus dem Rheinauer Archiv im Stifte Einsiedeln⁹ vom Jahre 1767, der auch Nachträge van der Meers enthält, sowie die auch von Mone herangezogene, wohl aus St. Blasien kommende, heute in Karlsruhe¹⁰ liegende Abschrift.

⁷) Die Findan-Materialien befinden sich in den Collectanea Bollandiana der Hs. Bibliothèque Royale Albert I^{er}, Brüssel, Nr. 3404 (8944) fol. 1–120^v; vgl. J. van den Gheyn, Catalogue des mss. de la Bibliothèque Royale de Belgique 5 (1905) S. 556–558. Neben den weiter unten zu berücksichtigenden Gelehrtenabschriften der alten Vita Findani findet sich dort fol. 4^r–5^v eine im allgemeinen auf dieser beruhende „Vita Sancti Fintani Rhenouiani coenobii olim monachi“. Sie unterscheidet sich sprachlich von dieser so sehr, daß sie nicht als Abschrift, sondern als frühneuzeitliche Neubearbeitung zu betrachten ist, weist kleinere Irrtümer auf und nennt Wolvene, „Grafen von Kyburg“, als Gründer von Rheinau. Sie stammt „ex collectaneis P. Acoldi“ (vgl. van den Gheyn, Catalogue 5, S. 556 Anm. 1). Wir lassen diesen Text beiseite, da er vom Text der alten Vita soweit entfernt ist, daß er für die Beurteilung von Lesarten und Filiation der frühneuzeitlichen Abschriften nichts beitragen kann.

⁸) Georg Wilhelm Zapf, Reisen in einige Klöster Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz (Erlangen 1786) S. 243–254; ebd. S. 161–165 ist auch van der Meers Vorrede abgedruckt. Über Zapf vgl. Georg von Wyss, Geschichte der Historiographie in der Schweiz (1895) S. 300 f.; das Wort vom „literarischen Freibeuter“ verdient allerdings eine gewisse Relativierung, da man bei Gottlieb Emanuel von Haller, Bibliothek der Schweizer-Geschichte 3, Bern 1786, S. 549 Nr. 1660, liest, daß van der Meer das Ms. seiner Edition „dem Herrn Hofrath Zapf zum Druck übersendet“ habe.

⁹) Rheinauer Archiv im Stift Einsiedeln R 19: Mauritius Hohenbaum van der Meer, Vita S. Fintani monachi et Tutelaris Rhenaugiensis ex manuscriptis antiquis cum notis modernis ... Ex Mss. XIV. Anni MCC. Anno 1767. Hier handelt es sich um die erste Fassung.

¹⁰) Landesbibliothek Karlsruhe, St. Blasien Nr. 33, Manuscripta Rhenaugiensia Tomus I. Darin S. 1 ff.: Vita Sancti Fintani. Ex Mss. XIV. Anni MCC. Nach Mone, Quellensammlung (wie Anm. 6) 1, S. (83), handelt es sich um eine Abschrift, „die von St. Blasien herkommt und wahrscheinlich zum Gebrauch des Hugo Schmidfeld gemacht wurde,